28. Juni 1930

Beilage für den Gau Oestliches Westfalen (Bielefeld)

Das Reichsbanner

Zeitung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Bund Deutscher Kriegsteilnehmer u. Republikaner E. V., Sitz Magdeburg

Welchen Beitrag zahlt der erwerbslose Kamerad?

Zahlreiche Anfragen, die immer wieder erkennen lassen, daß sich viele Kameraden unklar darüber sind, was sie während der Dauer ihrer Erwerbslosigkeit an Beiträgen zu zahlen haben, veranlassen uns, an dieser Stelle die Frage noch einmal eingehend zu behandeln.

Nach § 39 kann den erwerbslosen Kameraden auf Antrag des Ortsvereins-Vorstandes Befreiung von der Beitragszahlung gewährt werden. Der Bundesvorstand hat uns bevollmächtigt, die Genehmigung in solchen Fällen zu erteilen. Da die meisten Kameraden aber Wert darauf legen, daß sie ihr Anrecht auf die Versicherungsleistungen in den verschiedenen Fällen sich erhalten, empfehlen wir den Kameraden, pro Quartal wenigstens 1 Mark nach Klasse B, und, soweit sie Jugendliche sind, nach Klasse A zu zahlen. Mit dieser ermäßigten Beitragszahlung erhalten sie sich ihre Ansprüche nach den §§ 43 bis 48 der Bundessatzung. Wer länger als 3 Monate mit der Beitragszahlung aussetzt, verliert alle Anrechte auf Versicherungsleistungen!

Sehr viele unsrer Kameraden sind in den letzten Monaten arbeitslos geworden. Bei ihnen ist teilweise, wenn sie nicht gleichmäßig weitergezahlt haben, das Anrecht auf Sterbegeld (12 Monatsbeiträge) noch nicht vorhanden. Wir empfehlen den Kameraden, soweit es irgend geht, sich das Anrecht durch laufende Zahlung noch zu sichern.

Wir bitten die Kameraden, die Erläuterungen zu § 39 auf Seite 27 des Wegweisers genau zu beachten. Sie lautet: Bei der Berechnung der Karenzzeit zählen die Erwerbslosenmarken natürlich nicht mit. Wer also die einzelnen Karenzzeiten, 3, 6 und 12 Monate, mit ordentlicher Beitragszahlung noch nicht erfüllt hat, der hat auch keinen Anspruch.

Den Ortsvereins-Vorständen legen wir besonders nahe, bei der nächsten passenden Gelegenheit die Kameraden eingehend darüber zu unterrichten, welche Pflichten ihnen noch obliegen, damit sie in den Genuß der Versicherungsrechte kommen. Wir empfehlen, in zweifelhaften Fällen die Bücher nachzuprüfen und die Kameraden eingehend aufzuklären. Das schlimmste in jeder Organisation mit Versicherungseinrichtungen sind immer die Fälle, wo der Kamerad Anrechte zu haben glaubt, die in Wirklichkeit nicht vorhanden sind. Durch Aufklärung können solche Fälle auf ein Mindestmaß begrenzt werden. Unser Wegweiser gibt euch Aufschluß! Jeder Kamerad muß ihn kennen und besitzen!

Mit dem Jungbanner nach Magdeburg

Die Vorbereitungen zu der Fahrt nach Magdeburg waren beendet. Im letzten Moment wurde uns insofern ein Strich durch die Rechnung gemacht, als man von seiten der Arbeitgeber versuchte, einigen unsrer Magdeburg-Fahrer den Sonnabend nicht frei zu geben. Bis auf einen kamen aber alle mit. Am Sonnabendmorgen ½7 Uhr stand das Jungbanner Minden auf dem Bahnhof. Lustig flatterten unsre Wimpel in dem strahlenden Sonnentag. Den Jungen leuchtete die Begeisterung aus den Augen. Der Vorsitzende des Ortsvereins hatte es sich nicht nehmen lassen, dem Jungbanner das letzte Geleit zu geben. Schon donnerte der Zug in die Halle, im Abteil ertönt Gesang. Mit Frei-Heil!-Rufen und dem Liede „Wir schmieden das Eisen der Zukunft voll Glut!" ging es aus dem Bahnhof gen Hannover. Unsre Fahrtrichtung war Hannover—Braunschweig—Magdeburg. In Hannover angekommen, wurde uns von einem Beamten gesagt: „Wenn wir über Oebisfelde fahren werden, dann sind wir zwei Stunden eher in Magdeburg. Als er unsre mißtrauischen Gesichter sah, sagte er: „Kinder, seid doch nicht so mißtrauisch, ich habe ja dieselbe Gesinnung wie ihr, also fahrt man ruhig über Oebisfelde." Wir, mißtrauisch wie wir mal sind, studierten den Fahrplan durch, und stellten fest, daß der Beamte durchaus die Wahrheit gesagt hatte. Die Fahrt von Hannover nach Oebisfelde war ein dreifacher Genuß. Nicht nur, daß die Stimmung unsrer Jungen ihren Höhepunkt erreichte, sondern ein Blick durch das Abteilfenster auf die prangenden Wiesen, blühenden Kornfelder und dichten Wälder erfreute das Herz ungemein. Die Natur stand in vollster Blütenpracht. Sogar die Jungen wurden allmählich ruhiger und erfreuten sich an den Schönheiten der Natur. Nach einem kurzen Aufenthalt in Oebisfelde ging es weiter nach Magdeburg, wo wir kurz vor 2 Uhr anlangten. Nach einer kurzen Begrüßung seitens der Quartierkommission (die aber nicht nach unserm Gefallen ausfiel), wurden wir von einem Jungkameraden nach unserm Standquartier, „Buckauer Festsäle", geführt. Daselbst Enttäuschung bei der Mindener Leitung, und lange Gesichter bei unsern Jungen. Wurde uns doch einfach klipp und klar erklärt: „Ihr bekommt Massenquartier." Aber die Mindener sind auf Draht. Hermann, das war der Jugendleiter von Buckau, wurde beiseite genommen, schnell wurde Freundschaft geschlossen, und was keinem gelang, Maxe und Willi brachten es fertig. Minden bekommt Privatquartiere. Und was für welche — nirgends wurde eine Niete gezogen, überall glänzende Aufnahme und dabei eine Verpflegung — fabelhaft. Wir hatten auch zwei weibliche Wesen in unsern Reihen, Martha und Aennchen. Mußten sie doch bei der am Sonntag stattfindenden großdeutschen Kundgebung in Bückeburger Landestracht mitwirken. Auch die beiden Minderinnen konnten mit ihrem Quartier zufrieden sein. Während sich die Mindener für den Begrüßungsabend rüsteten, sauste ich mit dem Motorrad nach dem Rathaus, wo im Bürgersaal eine Akademische Feier stattfand, die einen wirkungsvollen Auftakt zum Bundesjugendtreffen gab. Nach der Begrüßung durch Kameraden Crohn, sprach Oberbürgermeister Beims. Leider mußte man schnell zum Standort eilen, um an der Begrüßungsfeier teilzunehmen. Großes Aufsehen erregten Martha und Aennchen als Bückeburgerinnen und Karl und Emil als Bückeburger in der Schaumburg-Lippeschen Landestracht in den Straßen Magdeburgs. Sie wurden begafft und bewundert. Leben und Treiben in den „Festsälen", verschiedene Dialekte konnte man hören. Da um 9 Uhr Trommel- und Pfeifenklang. Die Bielefelder kommen! Schon sind sie im Saal, exakt wie immer, an der Spitze das Trommlerkorps. War das eine Begrüßung. Bekannte und Freunde sah man wieder. Trotz der langen Fahrt mit dem Lastauto sah man frische Gesichter, zwischen ihnen Kamerad Haupt vom Gauvorstand nebst Frau. Um ½10 Uhr begann erst das Begrüßungsprogramm. Redner war Gaujugendführer Schuhose (Berlin). Er überbrachte Grüße der Gaue Westfalen, Ostpreußen, Hannover und Halle, dankte für die herzliche Aufnahme seitens der Magdeburger und gelobte, das Reichsbanner immer bereit zu finden, wenn die Republik es braucht. Die Rede klang in einem Frei Heil! auf die Republik aus. Dann kamen die Ostpreußen. Sie zeigten Florettfechten in blendender Manier, anschließend Rezitationen. Es folgten die Mindener, eingeleitet mit einem Chorlied mit Klampfen und Geigenbegleitung. Ein mehrstimmiges Lied folgte, und dann kam der Clou des Abends, der Schaumburg-Lippesche Nationaltanz in Originaltracht. Tosender Beifall. Eine Zugabe folgte, wieder ein Dröhnen und Frei-Heil!-Schreien, daß einem Hören und Sehen verging. Noch einmal auf die Bühne mit Instrumenten, ein frisches Wanderlied ertönt, um dann zum Schlusse gemeinsam das alte, ewig neue Lied „Wann wir schreiten" anzustimmen. „Mit uns zieht die neue Zeit" . . . das war der Ausklang des Begrüßungsabends. An dieser Stelle muß festgestellt werden: Den Vogel beim Begrüßungsabend hat der Gau Oestliches Westfalen-Lippe mit seiner Mindener Jungbannerabteilung abgeschossen und sich bei den Magdeburgern sehr beliebt gemacht. Ein Stündchen wurde noch das Tanzbein geschwungen, wobei nicht zu vergessen sei, daß die Mindener Jugend einen Ehrentanz bekam. Müde ging es mit den Quartierwirten nach Hause, um neue Kräfte für den nächsten Tag zu sammeln.

Der Sonntag.

Am Sonntagmorgen sammelte sich um 10 Uhr die Jugend in der Stadthalle. Tausende waren es. Erhebend der Fahneneinmarsch! „Pulver ist schwarz — Blut ist rot — golden flackert die Flamme" sang die Menge mit. Nach einem Prolag folgte das Reichsbannerorchester mit einem Beethovenschen Festmarsch. Die Arbeitersänger sangen den Fahnenschwur. Die Festrede hielt Kultusminister Grimme. Es war ein Erlebnis und ein Genuß, diesen Mann sprechen zu hören. Tosender Beifall, als er spricht: „Der Staat will ein kämpfende, nicht aber eine raufende Jugend." Es sprechen noch die Führer der republikanischen Ländervertreter in ihren alten Trachten mit der Landesstandarte in das Sportforum ein. Es folgten die Oesterreicher. Und unter den Klängen der dritten Strophe des Deutschlandliedes stieg die schwarzrotgoldene Fahne am Mast empor. Es ist sehr schwer, diese Anschlußkundgebung in Worte zu kleiden, so was muß man mit erlebt haben. Als Abschluß der Sonntagsfeier stieg ein farbenfrohes Feuerwerk zum Firmament auf, so herrlich und schön, wie wir es noch nie in Westfalen gesehen haben.

Der Montag.

Der Montagvormittag war mit Schutzsportkämpfen ausgefüllt. Leider hatte der Gau nicht gemeldet, und deshalb kamen wir nicht mit ins Treffen. Trotzdem beteiligte sich Kamerad Dickmann an den Kämpfen und schnitt dabei glänzend ab. Eine Totenfeier für die Gefallenen des Weltkrieges fand im Stadttheater statt. Aufgeführt wurde das Drama „Die andere Seite", von einem Engländer geschrieben. Einleitungsworte sprach der Dichter Karl Bröger. Und dann ließen wir das Stück auf uns einwirken. Drei Stunden lang die Erlebnisse in einem englischen Unterstand. Die Wirkung des Krieges, die Tragödie der Kriegsfreiwilligen. Es gab manch nasses Auge. Schweigend verließen wir den Musentempel. Noch einmal raus nach der „Neuen Welt" zur Schlußkundgebung mit dem Kameraden Grzesinski als Redner. Kamerad Hörsing hatte das Schlußwort. Dann konnte man über den Platz hören, die Kameraden von Minden treffen sich um 6 Uhr im Standquartier. Sie waren auch alle da. In lustiger Stimmung ging es zum Bahnhof, begleitet von unsern Quartiereltern. Am Bahnhof noch ein Wiedersehen mit Kameraden Krause vom Gauvorstand Braunschweig, und dann rin in den Zug. Da wir aber noch eine halbe Stunde Zeit hatten, wurden die Instrumente hervorgeholt und gesungen und gespielt, das war ein Leben. Noch ein Lied und ein Frei Heil! unsern Gastgebern, und langsam setzte sich der Zug in Bewegung. Da die Kehle nicht mehr konnte, wurde das Taschentuch zu Hilfe genommen, bis der Bahnhof außer Sicht kam. Dann wurden erst die Butterbrote bewundert, die uns die lieben Magdeburger mitgaben — einer hatte sogar 2 Mark mitbekommen. Es war ein regelrechter Abschiedsschmaus. In Hannover saßen wir mit Jungdoleuten in einem Abteil, die von der Goslarer Tagung kamen. Wir kamen gut mit ihnen aus. Um 2 Uhr landeten wir in Minden, müde und abgespannt. Hurtig ging es in die Falle. Noch einmal läßt man an seinem Geiste die Tage vorübereilen. Wir haben viel gesehen und gelernt. Nun wissen war, was im Gau für eine Jugendarbeit zu leisten ist, Magdeburg soll und wird Markstein in der Geschichte der Reichsbannerjugend werden. Und nun Jugend des Gaues, frisch ans Werk, zu neuen Taten!

Max Ingberg, Minden.

Mitteilungen des Gauvorstandes Oestliches Westfalen und Lippe (Bielefeld).

1. **Befreiungsfeier in Mainz.** Wir bitten die Ortsvereine, die Formulare über Teilnahme der Kameraden an der Befreiungsfeier in Mainz pünktlich terminmäßig, wie im Rundschreiben Nr. 7 angegeben, nach hier zu senden, damit alle weitern Vorbereitungen betr. Bahnfahrt usw. getroffen werden können.

2. **Abrechnungen.** Den Ortsvereinsvorständen sind die Formulare für die Vierteljahrsabrechnung zugegangen und bitten wir, dafür Sorge tragen zu wollen, daß sie uns terminmäßig vorliegt.

3. **Zeitungsgelder.** Mit der Vierteljahrsabrechnung bitten wir um Vorlage der Zeitungsgelder für die im 2. Vierteljahr gelieferten Zeitungen.

Schlußzeichnung der nächsten Gaubeilage am Mittwoch, dem 2. Juli.

Der Gauvorstand.

*

Kameraden!

Der Gauvorstand des Gaues Oestliches Westfalen-Lippe hat als erster den Standpunkt vertreten, daß den vielen Festen infolge der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse unbedingt Einhalt zu tun ist. Diesen Grundsatz haben wir durchgeführt, soweit es nur irgendwie in unsern Kräften stand. Wir halten es aber unbedingt für erforderlich, daß laut Beschluß der Gaugeneralversammlung sich die Kameraden des Gaues alle 2 Jahre zu einem gemeinsamen Treffen vereinigen, bei dem keine Ortsgruppe fehlen darf. Jede Ortsgruppe muß es als ihre heiligste Pflicht betrachten, an diesem Gautreffen teilzunehmen. Das diesjährige

Gautreffen

soll am 6. und 7. September d. J. in Stadthagen, Freistaat Schaumburg-Lippe stattfinden.

Die republikanische Bevölkerung des Freistaates Schaumburg-Lippe kämpft schon seit Jahren für den Anschluß an Preußen. Dies ist bis jetzt immer durch die Reaktion illusorisch gemacht worden. Diese Situation erfordert unbedingt, daß die Republikaner des Freistaates Schaumburg-Lippe insbesondere ihren Reaktionären klar machen, daß im Gau Oestliches Westfalen-Lippe eine machtvolle Organisation besteht, die zu jeder Zeit bereit ist, die deutsche Republik, ihre Farben und ihre Verfassung zu schützen. Das ist der Sinn der Veranstaltung, der zugleich Ausdruck treuer Kameradschaft untereinander werden soll.

Den Kameraden im Kreise Schaumburg-Lippe sind wir es schuldig, daß wir in stattlicher Anzahl zu ihnen kommen und in Stadthagen aufmarschieren.

Zu diesem Gautreffen hat auch unser Bundesvorsitzender

Kamerad Otto Hörsing

seine Teilnahme bereits zugesagt.

Kameraden! Rüstet daher zum Gautreffen in Stadthagen.

Der Gauvorstand.

Im Lastwagen zum Bundesjugendtreffen nach Magdeburg

Um einen Teil Fahrtkosten zu sparen und es mehreren Kameraden möglich zu machen, fuhr das Bielefelder Jungbanner mittels Lastwagen mit Anhänger nach Magdeburg. Tagelang vorher wurde von nichts anderm mehr geredet, als von dieser Fahrt. Endlich war der ereignisvolle Sonnabendvormittag, da. Um 7½ Uhr waren alle Kameraden vollzählig angetreten, selbst die, die sonst ohne ½ Stunde Verspätung nicht auskommen. Ob sie bange waren, daß wir sie im Stiche ließen? Auf 7¾ Uhr war der Wagen bestellt. Es wurde 8 Uhr, es wurde 8½ Uhr, der Wagen kam nicht. Erst leise, dann aber immer lauter wurde gefragt, läßt uns der Wagen wohl im Stiche? Endlich, als selbst dem Mutigsten das Herz schon hinab gerutscht war, um 8¾ Uhr, kam der Wagen. Einige Kameraden gingen nun schnell an die Ausschmückung mit schwarzrotgoldenen Fahnen. Die andern, es waren bestimmt nicht die Dümmsten, sprangen schnell auf den Wagen, suchten sich die besten Plätze aus und . . . saßen. Die drei Damen, die ebenfalls mitfuhren, kamen auch noch auf unsern Wagen. Endlich alles fertig. Das Haupt des Ganzen, unser Gausekretär gab das Zeichen zur Abfahrt. Leise fing der Motor an zu brummen, ein kräftiges Frei Heil! auf ein gutes Gelingen unsrer Fahrt und wir waren auf dem Wege nach Magdeburg. Ein Kampflied folgte nun dem andern. In Lage halt. Die Detmolder Kameraden wurden aufgenommen und weiter ging es der Elbstadt entgegen. Jetzt ging es bald zum gemütlichen Teil über. Kamerad Juckemöller packte seine Quetschkommode aus und lustige Weisen erklangen. Ein Lied und ein Witz folgte dem andern. Ehe wir uns versahen, waren wir hinter Hameln, wo die erste Rast gemacht wurde. War es hier ein Waschen und Scheuern, um den Staub abzubekommen. Nach 1½stündiger Rast ging es mit frischem Mut weiter. Zweimal wurde noch haltgemacht, aber ans Waschen dachte keiner mehr, es war ja doch alles vergebens. Kurz hinter Braunschweig, wo wir die letzte Rast machten, hatte die Kühnsche noch das Pech, daß ihr Absatz abbrach und sie sich sachte hinsetzte. „Liebste", hörte man eine Stimme sagen: Das kommt davon, wenn man mit den Absätzen so hoch hinaus will, zieh nächstens Sandalen an. Schnell hatte der Dorfschuster den Schaden repariert und es konnte weitergehen. Zwischen Braunschweig und Magdeburg überholten wir einen republikanischen Motorradfahrer, der mit seiner Nuckelpinne am Wege stand, das Ding versagte scheinbar den Dienst. Aber auf einmal kam er mit Volldampf an uns vorbei gefahren. Unser Fahrer zeigte nun auch, was er konnte, er trat seinem Motor auf den Kopf und schnell hatten wir das Feld gewonnen, die Nuckelpinne blieb hinter uns. Ein lautes Hallo, da Magdeburg in Sicht, ließ mich wieder aufspringen. Richtig, da lag Magdeburg, das Ziel unsrer Wünsche. Vorerst noch in weiter Ferne, klein und verschwommen, langsam aber kam es näher. Vor Magdeburg überholten wir einen Radfahrer, der uns mit einem Heil Hitler! begrüßte. Ob er uns unsrer braunen Hemden wegen für Nazis hielt? Auch ein Kommunist hielt uns seine Faust hin, aber die schlagfertige Antwort, jawohl, so stehen wir da, ließ ihn schnell die Faust zurückziehen. Endlich nach 12stündiger Fahrt, in Staub und Dreck, braun gebrannt von der glühenden Sonne, hatten wir die „Buckauer Festsäle", unser Standquartier, erreicht. Mit lautem Frei Heil! und „Bielefeld ist da", wurden wir begrüßt. Frisch und munter sprangen wir vom Wagen. Von Müdigkeit war nichts zu merken. Das Haupt des Ganzen dachte vor allem aber an unser leibliches Wohl. Er lief im Eiltempo zur Quartierkommission, um unsre Quartierzettel in Empfang zu nehmen. Die Häuptin schimpfte zwar erst, daß der Karlemann so schnell verschwunden war, aber eben so schnell kam die Beruhigung. Mit Trommel- und Paukenschlag hielten wir unsern Einzug in die „Buckauer Festsäle". Auch hier wurden wir von allen Kameraden herzlich empfangen und begrüßt. Als ersten Bekannten trafen wir Maxe aus Minden. Kaum hatten wir uns häuslich niedergelassen, da kam Kamerad Haupt mit der Nachricht zurück, Bielefeld kommt in Massenquartier. Die Arbeitslosen, die mit Mühe und Not die Fahrtkosten aufgebracht hatten, die aus Idealismus mitgefahren waren, mit 2—3 Mark in der Tasche, konnten einem dauern. Doch siehe, kaum war eine Stunde vergangen, da hatten Kamerad Haupt und Kamerad Scheetz das erst Unmögliche möglich gemacht. Für sämtliche Kameraden waren Privatquartiere aufgetrieben. Wie sich später herausstellte, waren alle Kameraden herzlichst aufgenommen und auch sehr gut verpflegt worden. Ich schlief mit einem Kameraden zusammen. Da wir auf unsre Wirtsleute noch warten mußten, machten wir noch einen Bummel in die nähere Umgebung der Festsäle, dem sich noch ein Kamerad anschloß. Auf diesem Bummel trafen wir einen Magdeburger Kameraden. Als er hörte, wir

---

Jugendverbände, Erich Ollenhauer für die SAJ., Lemmer für die Jungdemokraten, Walter Maschke für die Gewerkschaftsjugend und Dr. Schreiner für die Zentrumsjugend. Zum Schlusse spricht Bundesjugendleiter Artur Pape. Dann kam die große Kundgebung auf dem Domplatz. Näheres darüber ist wohl schon gelesen worden. Den Vorbeimarsch nahm der Bundesvorstand an der Reichsbank ab. Man hatte glücklich ein Plätzchen gegenüber dem Bundesvorstand erwischt. Und dann kam sie, die kämpfende Jugend der Republik. Vor fünf Jahren marschierten wir auch durch die Hauptstraßen Magdeburgs. Da gab es aber noch keine Jungbannerabteilungen. Die Jugendlichen, die damals dabei waren, marschierten in Reih und Glied mit den Alten in verschwindend weniger Zahl. Heute aber marschierte und demonstrierte nur die Jugend des Reichsbanners. Da marschierten die Hamburger, Berliner, Rheinländer usw. Aus allen deutschen Gauen waren sie herbeigeströmt, um Zeugnis abzulegen von dem Willen, der sie beseelte. Als Abschluß kamen die Motorsportler, um auch kundzutun, daß sie, falls sie gerufen werden, da sind. Während sich das Gros nach dem Stadion „Neue Welt" wälzte, gingen wir Mindener zu unsern Quartieren, um erst unsern Magen mit Ballast zu füllen. Das tat man gut, zumal es noch einen schönen Festbraten gab. Frau Pechtel, die Quartiermutter, meinte es aber zu gut, desgleichen die andern Quartiergeber. Der Höhepunkt des Abends war wohl die großdeutsche Anschlußkundgebung mit den Reden des Innenministers Waentig und des Nationalrats Dr. Deutsch (Wien) sowie die Mitwirkung des Jungbanners, der Schutzsportler und der Fahnenabteilung. Bei Fackelschein und Scheinwerferbeleuchtung zogen dann die

seien aus Bielefeld 12 Stunden im Lastwagen unterwegs gewesen, ließ er nicht nach, wir mußten erst ein Glas Bier mit ihm trinken. ½ Liter kostete hier 30 Pfennig. Mein Kumpel stieß mich an: „Du, sagte er, merk dir dies Lokal, da trinken wir morgen noch einen! Wir wußten ja noch nicht, daß das Bier in Magdeburg billiger ist, als bei uns. Nun ging es zu den Festsälen zurück, wo unser Quartierwirt auch nun fertig war. Nachdem wir tüchtig geschlafen, ging es am Pfingstmorgen ausgeruht und mit den nötigen Stullen versehen, den Jugendveranstaltungen entgegen. Von diesen Veranstaltungen zu berichten erübrigt sich wohl, da dies genügend geschehen ist.

Am 2. Pfingstfeiertag, 5 Uhr nachmittags, mußten wir leider Magdeburg schon wieder verlassen, da einige Kameraden Dienstag früh wieder an ihrer Arbeitsstätte sein mußten. Ein großer Teil der Kameraden wurde von den Gastgebern begleitet. Mit einem kräftigen Frei Heil! dankten wir für die freundliche Aufnahme. Die Motore surrten und schon ging es Bielefeld wieder entgegen. Mit Gesang fuhren wir aus Magdeburgs Toren hinaus. Erst wurde die Meinung über Magdeburg ausgetauscht, dann aber gewann der Humor wieder die Oberhand. Juckemöller packte die Quetschkommode wieder aus und bald dröhnten die Lachsalven durch unser fahrendes Vereinszimmer. Es schien fast, als ob Juckemöller, Sack und noch einige Kameraden es sich geschworen hätten, keinen ruhen zu lassen, woran ja auch noch keiner dachte. Aus einer Ecke klang es wieder, leise aber doch vernehmlich, 18, 20, passe. Kamerad Wanda, der sich kürzlich mal sehr stark an den Kopf gestoßen hatte, es scheint dies bei einem Ausflug gewesen zu sein, war wieder mit dabei, wie immer, wenn Karten in Reichweite sind. Nach 4stündiger Fahrt wurde die erste Pause gemacht. Wanda zeigte hier auch seine gute Seite, von denen er sehr wenig hat, er hatte nämlich spitz gekriegt, daß man hier gut essen konnte. Eine große Scheibe Brot mit Hackepeter. Und wieviel Hackepeter, ½ Pfund, alles für 60 Pfennig. Haben wir getaucht, daß wir es alle bekamen. Der Wirt grinste denn auch über das ganze Gesicht von wegen dem guten Geschäft. Bald ging es wieder weiter. Mittlerweile war es dunkel geworden. Aber auch daran hatten unsre Skatbrüder gedacht. Aus einem Tornister kam eine Fackel mit Kerze zum Vorschein.

Noch immer war an Schlaf nicht zu denken. Jeder bekam ein Teil ab, dafür sorgte jeder. Nur Emil, sonst der Schlimmsten einer, verhielt sich auf der ganzen Fahrt ruhig. Ob er an seinen kleinen Schwarzkopf dachte? Paulchen, der Sanitäter war ja dann und wann für etwas mehr Ruhe, aber vergebens, wir waren junge Burschen, wir wollten unser Recht. Die Bauchmuskeln fingen bereits an zu schmerzen, von allem Lachen, aber auch das mußte getragen werden. Allmählich gewann bei einem oder dem andern der Schlaf doch die Oberhand. 3 Uhr morgens, langsam wurde es wieder hell. Einige trieben noch Allotria, die andern sahen verschlafen und müde drein. Endlich 4½ Uhr, wiederum nach fast 12stündiger Fahrt, waren wir in Bielefeld angelangt. Hier schleicht einer und dort einer seiner Behausung zu. 12 Stunden Nachtfahrt, die anstrengenden Tage vorher, eine Leistung, die nicht jeder aushält. Und doch bin ich fest davon überzeugt, daß alle Kameraden, die jetzt mit dabei waren, auch in Zukunft mit dabei sind, wenn wieder solch' eine Fahrt vom Stapel geht, wenn es heißt für die Republik kämpfen. Allen Kameraden, die nicht mit waren, allen, die noch abseits stehen, rufe ich zu: Jungrepublikaner, kommt zu uns, füllt unsre Reihen! Auf zu neuen Fahrten, auf zu neuen Taten.

Walter Dreckshage, Bielefeld.

Aus den Ortsvereinen

Holzhausen-Externsteine. Das Jungbanner machte am Himmelfahrtstag eine Fahrradtour, die viel Schönes gebracht hat. Morgens um 6 Uhr erfolgte die Abfahrt vom Vereinslokal. Es ging zunächst über Hiddesen zum Donoperteich, von dort über Pivitsheide zu den Rethlager Quellen. Hier wurde die erste Rast gemacht. Ueber Billinghausen, Oerlinghausen ging es dann hinauf zum Tönsberg. Vom Tönsberg hatten wir einen schönen Blick auf das im Grün liegende Lipperländchen. Durch die Senne zu fahren machte viel Spaß. Viele purzelten in den weichen Sand, der natürlich keinem schadete. Am Dörenkrug wurde das Mittagsschläfchen abgehalten. In der schrecklichen Hitze ging es dann über Augustdorf, Kohlstädt wieder auf Holzhausen zu. —

Inserate aus Bielefeld und dem Gau Oestliches Westfalen

Wolffs Bekleidungshaus
das große Spezialgeschäft für Herren- und Damen-Konfektion auf Teilzahlung
Obernstraße 23 4874

Trinkt „PUROL“
Das reine Fruchtsaftgetränk
4872 Hersteller: Aug. Sewing
Fabrik alkoholfreier Getränke, Bielefeld

Speiserestaurant zum Kesselbrink
Größter Speisehausbetrieb Bielefelds
Kesselbrink 2 — Inh.: E. Flake — Fernruf Nr. 4325
Empfiehlt seinen preiswerten Mittagstisch.
Dem Reichsbanner bestens empfohlen.

M. Mosberg Bielefeld, Jöllenbecker Str. 5
Sport- und Berufskleidung
Windjacken, Lumberjaks, Koppel, Abzeich., Krawatten, Unterzeuge, Hosenträger, Stutzen, Socken, Mützen.

Sport-Zentrale
Wilhelmstraße 1a 4873
Bedarfsartikel aller Art. — Ausrüstungen

Emil Voss
Arndtstr. 7a Tel. 1640
gegenüber der Volkswacht
Porzellan, Glas, Stein- 4865 gut, Haus- und Küchengeräte

F. Zurmühlen
Privat: Spengerstr. 9, Werkst. Jöllenbecker Str. 109. Ausf. sämtl. Tapezier-, Polster- u. Dekorationsarbeiten Spez. Verlegen von Linoleum
Reparaturen gut u. preiswert.

ALSBERG BIELEFELD
Kaufhaus für Damen- u. Kinder-Konfektion, Manufaktur- u. Modewaren
Putz, Pelze, Teppiche, Gardinen, Innendekoration

„Eisenhütte“
Marktstraße Nr. 8
Telephon 3854
„Rütli“
Stieghorst Nr. 228
Telephon 3132
Moderne Restaurationen.
Um zahlreichen Besuch bittet
Die Verwaltung.

ADOLF HEINE
Ritterstraße 57 4887
Kohlenherde, Gasherde, Öfen
Kesselöfen, Waschmaschinen

Herforder Felsenkeller-Bier 4879
wird von Kennern überall bevorzugt

GEBR. GOTTSCHALK
Modernes Kaufhaus für Manufakturwaren und Konfektion 4870

Republikaner lesen die
Volkswacht
Drucksachen jeder Art werden dort ebenfalls geschmackvoll und preiswert hergestellt.
123 6939

Spezialfabrik 4866
für Berufs- und Sportkleidung
Louis Mosberg
Bielefeld, 44, Breite Str. 44, neb. d. Neustädter Kirche

Rote Radler
Eilboten, Spedition, Lagerhaus
Jöllenbecker Str. 28 Ruf 1078
Detmolder Str. 89a
Schnell-, Last- und Lieferwagen

Wilhelm Opfer Siechenmarsch-, Ecke Arndtstr.
Reichsbannermützen, Hüte, Schirme, Stöcke, Pfeifen

Restaurant Konsum-Ecke
Herforder Straße 62 — Telephon 5384.
Verkehrslokal des Reichsbanners.
Fremdenzimmer — Vereinszimmer. 4875

Langenberger Brauerei
Gebr. Dittmann
Langenberg i. W.

Kaffee Mai
Das führende Konzert-Kaffee
Bielefeld.

W. HEYWINKEL

Fahrzeug-Vertrieb
Kaiser- und Heeperstr.-Ecke
Tel. 3449 — Kompl. Fahrräder von Mk. 48.— an. Sämtliche Zubehörteile zu alleräußersten Preisen.
REPARATUREN

Ratskeller
Bielefeld
Das Bier-Restaurant für Jedermann

Radiohaus Josting & Lissy
Inhaber Friedrich Josting
Marktstr. 10 / Fernspr. 4656

W. Koring
Kohlenhandlung
Telephon 3740
Finkenstr. 6, Ecke Bleichstr.
empfiehlt sich zur Lieferung sämtlicher Brennmaterialien

Brackwede

J. Brinkmann Hauptstraße 51 Tel. 2245
Porzellan, Glas, Haus- und Küchengeräte, Geschenkartikel
4878

Kaufhaus 4877
H. Beimdieke
bekannt als gut und billig

C. Strathmann Wwe. Hauptstraße 98
Lacke — Farben — Tapeten — Linoleum
Korbwaren — Glas für alle Zwecke 4876

Rinteln

Adolf Schoenfeld Nachf.
Weserstr. 14 Inh. Georg Loeb Fernspr. 228
Manufaktur- und Modewaren 4911
Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion

Aktien-Brauerei-Rinteln
Rinteler Hell — D. A. B. Export
Spezial — Urdab
4918 Süss — Dunkel

Leeser a. Markt
Damen- und Kindermäntel
Manufakturwaren, Aussteuerartikel
Kleiderstoffe und Seiden 4912

Hotel zur Bünte Inhaber: Paul Hanke
Verkehrslokal des Reichsbanners
Restaurationsgarten — Kegelbahn

Bünde

Heinr. Beimdieke Bünde i. W.
bietet d. Masseneinkauf mit 400 Kaufhäusern große Vorteile

H. Rosenwald Nachf.
Inh. Gustav Sassen, Eschstr. 40
Manufaktur- und Modewaren 3168
Konfektion, Damenputz

Kameraden, deckt euern Bedarf bei
M. Spanier
Manufakturwaren und Gastwirtschaft 3169

Gewerkschaftshaus
Inhaber: Ludwig Sieker
Verkehrslokal des Reichsbanners, der SPD. und der Gewerkschaften

Kameraden
werbt neue Leser für die Bundeszeitung

Herford

Konsum-Verein
Herford u. Umg. E. G. m. b. H.
Der überzeugte Genossenschafter deckt seinen Bedarf nur im Konsum-Verein 4881

Ehlers & Wilke
Inh. C. H. Meyer. — Radewiger Straße 24
Tapeten — Farben — Lacke

Spareinlagen
zu günstigen Zinssätzen
Stadt-Sparkasse Herford

O. Höwener
Uhren aller Art
Goldwaren
Trauringe
Bestecke in allen Preislagen

Kameraden, kauft bei unsern Inserenten! 4968

Stadthagen

E. Elias Lion, Stadthagen 4904
Modernes Kaufhaus für Herren- und Damen-Konfektion

Konsum-Verein Stadthagen und Umg. E. G. m. b. H.
4908 Republikaner decken ihren Bedarf in der Genossenschaft

Hüte, Mützen, Wäsche, Krawatten und andere Herrenartikel 4906
Fritz Bader
Stadthagen, Obernstr. 54

Schaumburger Brauerei
Koch, Ahlmer u. Lambrecht
empfiehlt ihre gehaltreichen 4909
Lager- und Spezialbiere

Kenner trinken 4905
die Qualitätsbiere aus der
Städt. Brauerei Stadthagen
Caramel-, Lager-, Exportbier

Sämtliche **Kolonialwaren** kaufen Sie billigst bei
F. Chr. Busch

Kameraden, tragt die Bundesnadel!
Carl Rietze 4907 Obernstraße 4
Manufaktur- und Modewaren, Herrenkonfektion

Stünkels 4910
Logier- u. Gasthaus
Inh. H. Rühmkorf
Verkehrslok. d. Reichsbanners und der freien Gewerkschaften

Detmold

Kauft bei
ALSBERG
das größte und führende Kaufhaus in Lippe

Lest das
Volksblatt Detmold
die Tageszeitung der Republikaner im Freistaat Lippe

Telephon Nr. 2274 **Volkshaus** Lagesche Straße 66
Verkehrslokal des Reichsbanners
Schöne Fremdenzimmer

Brauerei Strate
die altbekannte Braustätte edelster Biere

Minden

Hingst Hausrat Spielzeug 4902
Beleuchtung, Papierwaren, Toilettartikel

Feldschlößchen
Qualitäts-Biere
Minden 4900

Fr. Niemeyer, Biergroßhandlung
fr. Stiftsbrauerei — Fernsprecher 2154
Versandhaus hiesiger und auswärtiger Biere
Mineralwasserfabrik 4901

Lest die **Weser-Warte**
die Tageszeitung der Republikaner in Minden, Lübbecke und Schaumburg-Lippe 4908
Drucksachen schnell und preiswert

Bückeburg

Kaufhaus Weihl
Beste Bezugsquelle für Aussteuerartikel, Modewaren
Damenkonfektion, Teppiche und Gardinen 4898

F. W. Struckmann Hüte Mützen 4899
Lange Straße 47 Herrenartikel

Kaufhaus A. Lewkonja Nachf.
Inhaber Emil Berl 4897
Manufaktur- und Modewaren, Konfektion, Damenhüte

Obernkirchen

Elias Lion & Co.
Billigste Bezugsquelle für sämtliche Manufaktur- und Modewaren, Arbeiter-Garderobe

Gütersloh

Daltrop's Schreibwarenhaus
Bürobedarfsartikel / Geschenkartikel für jedermann

Kaufhaus H. Meyer & Co.
Gütersloh — Bünde — Lippstadt
Das vorteilhafte Einkaufshaus für Stadt und Land

L. & K. Herzberg
Herde — Haus- und Küchengeräte — Porzellan

Werther

Kameraden, kauft bei 3219 **J. B. Weinberg** seit 1798 ein Haus d. gut. Qualitäten

Kameraden und deren Frauen,
berufst euch auf die Inserate in der Gaubeilage, nur dann ist es möglich unsere Inserenten wiederzubekommen.

Rheda

S. Dannenbaum